2024 – Persönliche Eindrücke aus Igolwa - Dispensary

Auch in diesem Jahr besuchten wir wieder die Krankenstation in Igolwa, uns wurde gleich gezeigt, was aus dem Container (den wir im Mai 2023 losgeschickt hatten), dort gelandet war: Ein Krankenhausbett (deren Funktionen noch nicht ganz verstanden worden sind), einen Rollstuhl und ein paar Krücken, bisher unbenutzt.

Derzeit gibt es keine Kranken, es ist warm und trocken (keine Regenzeit). Also werden derzeit nur acht Schwangere betreut.

Als wir das erste Mal hier waren, 2018, sahen wir ein Provisorium in der Toilette. Anstatt Betonboden und eine Hocktoilette gab es nur Bretterboden mit einem Loch in der Mitte.

Dieses Provisorium besteht unverändert bis heute!

Wir sagten deutlich, dass wir das für eine Schande halten und schlugen vor, dass sich das Dorf, die Diakonie (als Mit-Träger der Dispensary) und möglicherweise auch der Staat an den Kosten beteiligen. Wir empfohlen, ggf. die Leute in Nkwenzulu anzusprechen, hier haben wir mehrere neue Toilettenbauten gesehen. Propst Enock war die Situation sichtlich peinlich, so steht zu hoffen, dass dieser unmögliche Zustand -es ist eine Toilette für kranke Menschen- nun doch endlich ein Ende finden wird.

Zum Schluss zeigte man uns noch, tja was?, Entsorgungseinrichtungen für „kontaminiertes“ Material z.B. blutige Binden, totgeborene Föten, etc. Diese seien voll und müssten nun neu gebaut werden … ?

Wir haben keine Ahnung, wie das grundsätzlich gehandhabt wird, hier werden anscheinend die Dinge verbrannt (ein Ofen) und die Asche dort belassen oder getrennt in drei unterschiedlichen „Bodenöffnungen“ gesammelt / bestattet?

Andrea + Michael Koehn